

## **FSC (Forest Stewardship Council)**



### **Geschichte des Labels**

FSC International wurde 1993 in der Folge des Umweltgipfels von Rio ins Leben gerufen.

Die FSC-Arbeitsgruppe Schweiz (FSC Schweiz) wurde als Verein am 18. Dezember 2003 in Schönbühl bei Bern von Vertretern von Wald- und Holzwirtschaft, Detailhandelsunternehmen, Umwelt- und Sozialverbänden und weiteren interessierten Kreisen gegründet.

Ausführliche Details unter:  
[www.fsc-schweiz.ch](http://www.fsc-schweiz.ch)

### **Grundsätze**

Der FSC setzt sich weltweit für eine umweltgerechte, sozialverträgliche und wirtschaftlich tragbare Waldwirtschaft ein.

Um dies zu erreichen, erarbeitet der FSC in einem partizipativen Prozess unter Berücksichtigung aller Interessen und Meinungen globale Standards, nach denen vorbildliche Waldwirtschaft geprüft und zertifiziert werden kann.

Quelle: [www.fsc-schweiz.ch](http://www.fsc-schweiz.ch)

## **Organisation**

### **FSC International mit Sekretariat in Bonn**

Der FSC ist weltweit als Mitgliedorganisation strukturiert. Organisationen, Unternehmen und Einzelpersonen können Mitglied werden und erhalten so das Recht zur Mitbestimmung im FSC. Alle Entscheidungsgremien des FSC sind geprägt von einer Dreikammer-Struktur, in der Beschlüsse im Konsens zwischen den drei Kammern Umwelt, Soziales und Wirtschaft gefällt werden. Die Mitglieder müssen sich bei ihrem Beitritt für eine dieser Kammern entscheiden und ihren Antrag entsprechend begründen. Um einem globalen Ungleichgewicht entgegenzuwirken, hat der FSC neben dem Dreikammersystem einen Ausgleich für Mitglieder aus der Nord- und Südhalbkugel geschaffen. Jede Kammer hat bei Entscheidungen die gleiche Stimmenzahl. Keine Kammer kann so die andere überstimmen. Auch die Besetzung des ehrenamtlich arbeitenden Vorstands folgt dieser dreigeteilten Gliederung: Neben einem Vorstandsvorsitzenden stellt jede Kammer einen Vorstand und einen Stellvertreter. Hauptaufgabe des FSC ist es, Regelungen für eine verantwortungsvolle Waldbewirtschaftung zu schaffen und zu verwalten. Darüber hinaus ist die Zulassung von Zertifizierern, die Akkreditierung, eine elementare Aufgabe des FSC.

### **Nationale FSC-Arbeitsgruppen**

Der FSC International regt an, auf nationaler Ebene Arbeitsgruppen zu gründen. Die Aufgabe dieser Arbeitsgruppen ist die Entwicklung nationaler FSC-Standards und Informationsarbeit zum FSC.

### **Zertifizierer und Auditoren vor Ort**

Die Prüfung von Forst- und Holzbetrieben delegiert der FSC an Zertifizierer. Im Rahmen dieses Akkreditierungsvorgangs wird sichergestellt, dass die Prüforganisationen über ausreichendes Know-how verfügen, dass die FSC-Standards tatsächlich überprüft werden können und dass Auditoren verfügbar sind, welche die Prüfung tatsächlich vor Ort durchführen. Jeder zugelassene Zertifizierer wird vom FSC mindestens einmal jährlich überprüft. So wird sichergestellt, dass die Zertifizierer weltweit nach einheitlichen Maßstäben arbeiten.

Quelle: [www.fsc-deutschland.de](http://www.fsc-deutschland.de)

### **Neue nationale Standards**

2009 erschien ein neuer nationaler Zertifizierungsstandard, der in der Schweiz für FSC und PEFC die Grundlage für die Zertifizierung bildet. Beide Labelorganisationen setzten die neuen Standards im Frühjahr 2009 in Kraft. Die letzte Fassung wurde 1999 unter der Schirmherrschaft des damaligen BUWAL ausgearbeitet. Dieser Standard wies jedoch Lücken auf, die von den Zertifizierungsfirmen mit eigenen Fragekatalogen gefüllt werden mussten. Dies gilt als einer der Gründe für die hohen Zertifizierungskosten in der Schweiz. Der komplettierte gemeinsame Standard bietet eine Reihe von Vorteilen: Er berücksichtigt, dass in der Schweiz beide Labels verbreitet und zahlreiche Forstbetriebe Doppelzertifizierungen aufweisen; die Kriterien sind mit den Vorstellungen des BAFU zu Grundanforderungen an den naturnahen Waldbau abgestimmt; und neue Zertifizierungen respektive Re-Zertifizierungen sollten kostengünstiger sein.

Quelle: [www.bafu.admin.ch/wald/01234/01239/index.html?lang=de](http://www.bafu.admin.ch/wald/01234/01239/index.html?lang=de)

## Wirtschaftliche Entwicklung

In der Schweiz sind bereits 605'193 Hektaren Wald FSC-zertifiziert. Weltweit verfügen rund 117 Millionen Hektaren Wald über ein FSC-Zertifikat (Stand: November 2009).

Quelle: [www.fsc.org](http://www.fsc.org)

Papierprodukte werden produktspezifisch erfasst. So existierten bei Redaktionsschluss beispielsweise 399 grafische FSC-Papiere.

Quelle: [www.fsc-paper.org](http://www.fsc-paper.org)

### Papierprodukte mit dem FSC-Label

Zu beachten ist vor allem, dass es sich bei FSC-Papier meistens um Neufaserpapier und bisher bei nur einem Produkt (Era Pure Natural) um ein Recyclingpapier handelt. Neufaserpapiere schneiden in der ökologischen Bewertung wesentlich schlechter ab als Recyclingpapier. FSC-Papiere sind also nur in den seltensten Fällen Ökopapiere. Grundsätzlich gilt: Wo immer möglich Recyclingpapier mit dem Blauen Engel einsetzen oder Papier mit dem «FSC Recycled»-Label. Nur wo unbedingt Frischfaserpapier eingesetzt werden muss, ist «FSC 100%» empfehlenswert. «FSC Mix»-Papier ist wenig empfehlenswert, da es oft nur einen relativ geringen Anteil an FSC-Fasern enthält.

Wer FSC-Papier kauft, muss sich bewusst sein, dass beispielsweise bei einem deutschen Papier das Produkt zwar das deutsche FSC-Label trägt. Der Zellstoff kann aber aus anderen Ländern stammen und erfüllt somit den FSC-Standards des entsprechenden Landes, das ein tieferes Niveau als FSC-Deutschland haben kann.

Ebenfalls gilt zu beachten, dass es drei verschiedene FSC-Labels gibt:

**FSC Pure oder 100%:** ausschliesslich aus FSC-Holz und -Fasern.

**FSC Mix:** Gemisch aus FSC-Holz/-Fasern, Holz/Fasern aus kontrollierten Quellen und rezykliertes Holz/rezyklierte Fasern.

**FSC Recycled:** ausschliesslich aus rezykliertem Holz/Fasern.

Seit einiger Zeit taucht auch das Label «FSC kontrolliert» auf. Diese Produkte sind aus Holz mit anderen Labels (nicht FSC), werden aber von FSC kontrolliert. Es handelt sich dabei aber nicht um FSC-Produkte.

Detailliertes PDF zu den Labels auf [www.fsc-schweiz.ch](http://www.fsc-schweiz.ch).

Die verschiedenen FSC-Papierprodukte sowie Details dazu sind auf der speziellen FSC-Papier-Website [www.fsc-paper.org](http://www.fsc-paper.org) zu finden.

## Bewertung FUPS

### Vorteile:

Wie bei PEFC ist der Vorteil des Labels auch sein Nachteil: FSC hat in jedem Land länderspezifische Standards. Das hat den Vorteil, dass beispielsweise auch Drittweltländer ihre Wälder zertifizieren lassen können und dadurch die Waldwirtschaft verbessert wird. Der Nachteil ist aber, dass diese Wälder dann trotz Zertifizierung wesentlich weniger nachhaltig bewirtschaftet werden als beispielsweise Schweizer Wald. Dies, weil in Drittweltländern eben wesentlich tiefere Standards gelten als hierzulande.

FSC-Papier hat den Vorteil, dass man die Gewissheit hat, dass kein Holz aus Raubbau verarbeitet wurde, auch wenn man Frischfaserpapier verwendet.

### **Nachteile:**

Siehe Erklärung unter Vorteile. Ein grosser Nachteil sind auch die schwer verständlichen Vorgaben und Standards von FSC, PEFC und anderen Holz-Labels. Für den DurchschnittskonsumentInnen ist es kaum möglich, sich eine Übersicht zu verschaffen und die vielen Angaben und Informationen richtig zu interpretieren. Bei FSC kommt erschwerend dazu, dass drei verschiedene Labels existieren.

FSC-Papiere sind bis auf wenige Ausnahmen Neufaserpapiere und daher keine Ökopapiere.

### **Offizielle Websites:**

[www.fsc-schweiz.ch/](http://www.fsc-schweiz.ch/)

[respektive, für fz:](#)

[www.fsc.org](http://www.fsc.org) (in Englisch)

[www.fsc-paper.org](http://www.fsc-paper.org) (spezielle FSC-Papier-Website)

Alle Angaben Stand November 2009

## **PEFC (Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes)**



### **Geschichte des Labels**

Der PEFC-Prozess wurde 1998 von skandinavischen, französischen, österreichischen und deutschen Waldbesitzern zusammen mit Vertretern der Holzwirtschaft initiiert. Das PEFC Council PEFC ( [www.pefc.org](http://www.pefc.org) ) wurde offiziell am 30. Juni 1999 in Paris gegründet. PEFC bildet den Rahmen zur Anerkennung nationaler Zertifizierungssysteme und -initiativen. Das technische Dokument sowie die Satzung des PEFC definieren Mindestanforderungen für Forstzertifizierungssysteme und Standards, die auf nationaler und regionaler Ebene erfüllt werden müssen. Holz und Holzprodukte, die den Anforderungen von PEFC genügen, können mit dem PEFC-Siegel gekennzeichnet werden, wenn ein glaubwürdiger Produktkettennachweis (Chain-of-Custody) sichergestellt ist.

Aktuell haben 22 nationale Zertifizierungssysteme das Anerkennungsverfahren von PEFC erfolgreich durchlaufen. Wie von unabhängigen Gutachtern bestätigt wird, erfüllen alle Systeme die Anforderungen des PEFC. Dazu gehören zum Beispiel die Einhaltung internationaler Konventionen und nationaler Gesetze, die Beteiligung aller Interessengruppen bei der Standardsetzung, die Berücksichtigung einheitlicher Leitlinien für die nachhaltige Waldbewirtschaftung und die Akkreditierung der Zertifizierungsstellen.

Ab dem 1.1.2008 gelten die Regelungen für PEFC Schweiz, wobei eine Trennung von Q-Label und PEFC in jeweils eigenständige Systeme vorgesehen ist.

Technische Dokumente und weitere Informationen: [www.pefc.ch](http://www.pefc.ch)

## **Grundsätze**

Vorrangiges Ziel von PEFC ist die Dokumentation und Verbesserung der nachhaltigen Waldbewirtschaftung. Ferner bietet PEFC ein Marketinginstrument für den nachwachsenden Rohstoff Holz, was zur Verbesserung des Images der Forstwirtschaft und ihrer Marktpartner beitragen soll.

Aufgrund der Möglichkeit zur Zertifizierung auf regionaler Ebene ist PEFC kosteneffizient und für sämtliche Waldbesitzer geeignet, insbesondere für die in Europa typischen Familienforstbetriebe. Eine Überprüfung durch unabhängige Gutachter gibt Kunden und Marktpartnern die Gewähr, dass die Wälder nach hohen Standards bewirtschaftet werden.

PEFC ist offen für die Anerkennung anderer forstlicher Zertifizierungssysteme weltweit, sofern sie ebenfalls glaubwürdig, freiwillig und transparent sind und Waldbesitzer nicht diskriminieren.

## **Organisation**

31 nationale PEFC-Gremien sind Mitglied im PEFC. Neben 24 europäischen Ländern sind dies Australien (AFS), Brasilien (CERFLOR), Gabun (PAFC), Chile (CERTFOR), Kanada (CSA), Malaysia (MTCC) und die USA (SFI/ATFS).

Darüber hinaus wird PEFC von folgenden Verbänden der Holzindustrie, des Holzhandels und der Landbesitzer als ausserordentliche Mitglieder unterstützt:

1. FEBO (The European Timber Trade/Retailers Association)
2. CEPI (Confederation of European Paper Industries)
3. CEI Bois (European Confederation of Woodworking Industries)
4. ELO (European Landowners Organisation)
5. CEPF (Confederation of European Forest Owners).
6. UEF (Union of European Foresters)
7. FECOF (European Federation of Community Forests)
8. USSE (Union of Foresters of Southern Europe)
9. ENFE (European Network of Forest Entrepreneurs)
10. MECSEA (Manufacturers of Educational and Commercial Stationary European Ass.)
11. ETS (European Tissue Symposium)

Umweltverbände, Gewerkschaften und Vertreter des Einzelhandels wurden ebenfalls eingeladen, sich auf nationaler und internationaler Ebene am PEFC-Prozess zu beteiligen.

## **Wirtschaftliche Entwicklung**

Stand November 2009 waren in der Schweiz 145'005 Hektaren Wald PEFC-zertifiziert. Weltweit sind es 225'480'425 Hektaren Wald.

Quelle aller oben genannten Angaben: [www.pefc.ch](http://www.pefc.ch) und [www.pefc.org](http://www.pefc.org)

## **Neue nationale Standards**

2009 trat ein neuer nationaler Zertifizierungsstandard in Kraft, der in der Schweiz für FSC und PEFC die Grundlage für die Zertifizierung bildet. Die letzte Fassung war 1999 unter der Schirmherrschaft des damaligen BUWAL ausgearbeitet worden. Dieser Standard hatte jedoch Lücken aufgewiesen, die von den Zertifizierungsfirmen mit eigenen Fragekatalogen gefüllt werden mussten. Dies gilt als einer der Gründe für die hohen Zertifizierungskosten in der Schweiz. Der jetzt komplettierte gemeinsame Standard bietet eine Reihe von Vorteilen: Er berücksichtigt, dass in der Schweiz beide Labels verbreitet sind und zahlreiche Forstbetriebe Doppelzertifizierungen aufweisen; die Kriterien sind mit den Vorstellungen des BAFU zu Grundanforderungen an den naturnahen Waldbau abgestimmt; und neue Zertifizierungen respektive Re-Zertifizierungen sollten kostengünstiger sein.

Quelle: <http://www.bafu.admin.ch/wald/01234/01239/index.html?lang=de>

## **Papierprodukte mit dem PEFC-Label**

Leider existiert keine Gesamtübersicht der Papierprodukte mit dem PEFC-Label. Diese wird zurzeit laut PEFC Schweiz nur länderspezifisch erfasst. Genau wie bei FSC gibt es Papiere mit verschiedenen PEFC-Prozentanteilen. Diese werden aber nicht durch unterschiedlichen Logos gekennzeichnet. Wenn das PEFC-Label auf dem Produkt, «on-product», aufgedruckt ist, bedeutet dies, dass der Anteil von PEFC-zertifiziertem Zellstoff mindestens 70 Prozent beträgt.

Auf [www.pefc.de](http://www.pefc.de) gibt es sehr viele Angaben zu Vergabekriterien oder Logo-Gebrauch in Deutsch. Es gilt aber zu beachten, dass PEFC genau wie FSC in jedem Land andere Standards erfüllen muss. Die Angaben auf der deutschen Website gelten also nur für deutsche Produkte und deutsche Wälder. Wer PEFC-Papier kauft, muss sich bewusst sein, dass bei einem deutschen Papier das Produkt zwar das deutsche PEFC-Label trägt. Der Zellstoff kann aber aus anderen Ländern stammen und erfüllt dann die PEFC-Standards des entsprechenden Landes.

Quelle: telefonisch bei PEFC Schweiz, [www.pefc.de](http://www.pefc.de), und FUPS.

## **Bewertung FUPS**

### **Vorteile:**

Genau wie bei FSC ist der Vorteil des Labels auch sein Nachteil: PEFC hat in jedem Land länderspezifische Standards. Das hat den Vorteil, dass beispielsweise auch Drittweltländer ihre Wälder zertifizieren lassen können. Der Nachteil ist aber, dass diese Wälder dann trotz Zertifizierung wesentlich weniger nachhaltig bewirtschaftet werden als beispielsweise Schweizer Wald. Dies, weil in Drittweltländern eben wesentlich tiefere Standards gelten als in Europa.

### **Nachteile:**

Siehe Erklärung unter Vorteile. Ein grosser Nachteil sind auch die schwer verständlichen Vorgaben und Standards von PEFC wie auch von FSC und anderen Holz-Labels. Für DurchschnittskonsumentInnen ist es kaum möglich, sich eine Übersicht zu verschaffen und die vielen Angaben und Informationen richtig zu interpretieren.

Achtung: PEFC-Papiere bestehen aus 100 Prozent Neufasern und sind daher keine Ökopapiere!

### **Offizielle Websites:**

[www.pefc.ch](http://www.pefc.ch)  
[www.pefc.org](http://www.pefc.org)  
[www.pefc.de](http://www.pefc.de)

Alle Angaben Stand November 2009

## **PEFC kontra FSC**

UmweltschützerInnen favorisieren den Standard FSC (Forest Stewardship Council) mit dem Hinweis, dass er die Rodung von Urwald- beziehungsweise HVCF\*-Wäldern sowie deren Umwandlung in Holzplantagen kategorisch ausschliesst beziehungsweise ihre sonstige wirtschaftliche Nutzung nur in sehr engen Grenzen erlaubt. Dies ist vor allem in jenen Regionen der Welt wichtig, in denen die natürlichen Waldbestände besonders bedroht sind: Südamerika, Südostasien und Russland. Auch ist zum Beispiel beim FSC der Einsatz genetisch veränderter Pflanzen- beziehungsweise Baumarten grundsätzlich nicht erlaubt.

\* HVCF: High Value Conservation Forest, besonders artenreicher, schützenswerter Wald

FSC-BefürworterInnen verweisen schliesslich auf die internen basisdemokratischen Entscheidungsstrukturen des Labels. Das FSC-System beruht auf drei Kammern: Umwelt, Wirtschaft und Soziales. Wenn eine einzelne Kammer ein einstimmiges Votum abgibt, kann sie nicht durch die anderen Kammern überstimmt werden. Die Attraktivität dieser Konstellation für die Umweltorganisationen liegt auf der Hand, denn wenn sie geschlossen auftreten, können sie nicht minorisiert werden.

Die FürsprecherInnen des PEFC (Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes) ihrerseits betonen, dass die Zielsetzung dieses Systems mit jenen des FSC durchaus vergleichbar sei. Gleichzeitig sei PEFC aber leichter durchzuführen und insgesamt kostengünstiger. Insbesondere die kleinen und mittleren Waldbesitzer profitierten davon, dass das so genannte Regionalprinzip des PEFC eine Einzelzertifizierung nicht zwingend vorschreibt.

Auch beim PEFC wird in institutionellen Gremien den ökologischen und sozialen Gesichtspunkten Rechnung getragen. Die entsprechenden Interessengruppen haben das Recht auf Anhörung. Allerdings ist eine Überstimmung der Waldbesitzer im PEFC durch die anderen Interessengruppen grundsätzlich ausgeschlossen. Der PEFC verweist auf parallel, also gemäss FSC und PEFC durchgeführte Waldzertifizierungsprojekte und kommt zu folgendem Schluss: Unter dem Strich führten beide Systeme hinsichtlich der ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Nachhaltigkeitszielen zu absolut gleichwertigen Ergebnissen.

Quelle:

[www.papierunion.de/pau/generator/page=highlights\\_\\_artikel/id=110342.jsp#9](http://www.papierunion.de/pau/generator/page=highlights__artikel/id=110342.jsp#9)

### **Studienvergleich zeigt: FSC ist Nr. 1**

Nach den Ergebnissen aktueller Studien des WWF hingegen ist international das FSC-Siegel nach wie vor das einzig glaubwürdige Label für eine verantwortungsvolle Waldwirtschaft. Ausgewertet wurden drei Studien, in denen die relevanten Zertifizierungssysteme vergleichend untersucht wurden.

«Der FSC ist das System, das die Kriterien einer ökologisch und sozial verträglichen Waldbewirtschaftung mit Abstand am besten erfüllt», so das Fazit von Nina Griesshammer, Waldexpertin des WWF Deutschland. Studien über die Unterschiede von Waldzertifizierungssystemen gibt es, seit mehr als ein System existiert. Sie alle entwickeln sich aber weiter, was den WWF veranlasst hat, die relevanten Systeme erneut unter die Lupe zu nehmen.

Im Fokus standen diesmal die Verbesserung der Waldbewirtschaftung sowie die praktische und weltweite Anwendbarkeit der Systeme. Weltbank und WWF entwickelten in einer Kooperation einen umfangreichen Fragenkatalog zur Beurteilung solcher Zertifizierungssysteme (QUACC = Questionnaire for Assessing the Comprehensiveness of Certification Schemes/Systems). Gleichzeitig überprüfte das Unternehmen UPM in einer Parallel-Zertifizierung von FSC und PEFC die bei der praktischen Umsetzung auftretenden Unterschiede. Zur Einschätzung der Verbesserungen im Wald analysierte der WWF die von den Zertifizierern für die Forstbetriebe aufgestellten Bedingungen (Corrective Action Requests).

«Alle drei Studien zeigen, dass der FSC die Kennwerte des WWF am besten erfüllt», bilanziert Nina Griesshammer. Die FSC-Kriterien seien übersichtlicher, leichter zu überprüfen und weltweit einheitlich anwendbar. Der WWF werde daher Regierungen, Waldbesitzern, Unternehmen, Finanzinstitutionen und KonsumentInnen auch weiterhin nur das FSC-System empfehlen.

Weitere Informationen: [www.fsc-deutschland.de/newsletter/74/510](http://www.fsc-deutschland.de/newsletter/74/510)  
sowie unter [www.wwf.de/fsc](http://www.wwf.de/fsc).